

Feuerwehren kämpften gegen flüssige Glaslava

Am Freitag, 29. Oktober, gegen 13.45 Uhr kam es infolge natürlicher Abnutzung des Gemäuers einer Glaswanne in der Glasfabrik Technoglas-Produktion Ges. m. b. H. in der Voitsberger Arnsteinstraße zum Glas-Wannenbruch. In dieser Glasfabrik werden Scheinwerfergläser für alle Automobilhersteller der Welt erzeugt. Durch diesen Wannenbruch wurden schätzungsweise 20 t flüssigen Glases mit einer Temperatur von mindestens 1500 Grad freigesetzt. Dieses flüssige Glas gelangte in den im Keller befindlichen Auffangbehälter und die Kellerräume.

Die beim Glasofen Beschäftigten bemerkten rechtzeitig den Durchbruch der Wanne und konnten sich in Sicherheit bringen und verständigten unverzüglich die Freiwillige Stadtfeuerwehr Voitsberg. Diese ist mit 2 Tanklöschfahrzeugen, 1 Löschfahrzeug und Sonderfahrzeug zur Glasfabrik abgerückt und begann sofort mit der Abkühlung des flüssigen Glases, um dieses zum Erstarren zu bringen.

Sofort wurden von „Florian Voitsberg“ (Feuerwehrnotrufzentrale des Bezirkes Voitsberg - 122) laut, aufliegenden „Betriebsalarmplanes“ für diesen Betrieb die Feuerwehren Afling, Bärnbach, Gaisfeld, Kainach, Köflach, Krems, Krottendorf, Maria Lankowitz, Piber, Rosental, Södingberg und Stalhofen mittels Funksirenensteuerung alarmiert, zur Glasfabrik nach Voitsberg beordert und in den Einsatz gebracht. Das genaue Ausmaß des durch den Wannenbruch verursachten Schadens war während des Feuerwehreinsatzes noch nicht feststellbar.

In dem vom Wannenbruch betroffenen Glasofen wird das Gemenge für die Scheinwerfergläserzeugung geschmolzen. Die Firma Technoglas fährt mit zwei Wannen mit je 60 t Kapazität und je 3 Produktionsschleifen. Bei der zweiten Glaswanne und den übrigen Werk- und Betriebsstätten konnte ungehindert weitergearbeitet werden. Ebenso an den zwei Produktionsschleifen der vom Wannenbruch betroffenen Wanne.

Durch diesen raschen und konzentrierten Feuerwehreinsatz war es möglich, einen optimalen Einsatzserfolg zu erzielen. Im Einsatz standen 12 Tanklöschfahrzeuge, 11 Löschfahrzeuge, 5 sonstige Feuerwehrfahrzeuge und 1 Drehleiter mit 180 Feuerwehrmännern. Das mitalarmierte Österreichische Rote Kreuz, Bezirksdienststelle Voitsberg, war mit 2 Einsatzfahrzeugen mit Mannschaft präsent. Die Aufgabe der Feuerwehren bestand darin, das flüssige Glas zu kühlen und somit zum Erstarren zu bringen, damit es sich nicht in andere betriebliche Räume ausbreiten konnte. Während des Feuerwehreinsatzes wurde die Feststellung gemacht, daß in der Kellerdecke unter der beschädigten Glaswanne Risse zum Vorschein kamen. Als Vorsorge und Sofortmaßnahme wurde von der Stadtfeuerwehr Bärnbach und Voitsberg ein Pölztrupp zusammengestellt, welcher diesen Kellerteil unterpölte. Bedingt durch die vielen Gasleitungen im Gefahrenbereich des Glasofens wurde auch der Bereitschaftsdienst der Ferngas AG angefordert. Als Wasserbezugsstelle diente die in unmittelbarer Nähe vorbeifließende Kainach. Als sehr vorteilhaft erwies sich im Betrieb installierte Einrichtungen für die erste Löschhilfe. Die am Kainachufer errichtete fixe Wasserbezugsstelle und die im Betriebsgelände parallel mit der Fabrikshalle verlaufende Trockenleitung in A-Ausführung mit B-Anschlußstellen bei den einzelnen Betriebseingängen waren von großer Bedeutung. Den

Feuerwehren blieb die Verlegung von langen Schlauchleitungen erspart.

Diese zum Teil unter der Arnsteinstraße verlegten fixen Rohrleitungen störten und behinderten in keiner Weise den Verkehr und den Feuerwehreinsatz auf der stark befahrenen Zubringerstraße zur Umfahrungsstraße Voitsberg. Nach Einsatz aller Feuerwehren wurden zirka 5000 l Wasser pro Minute in das Fabriksinnere gepumpt, um das flüssige Glas einzufrieren. Siedendheiß, zum Teil in 20 bis 30 cm Höhe; rann das Wasser den in die Kellerräume eindringenden Feuerwehrmännern entgegen und gelangte in die Abflußkanäle. Während des Feuerwehreinsatzes wurden im Keller volle Fässer mit Chromsäure, welche betrieblich verwendet werden, gesichtet. Diese Fässer wurden von Betriebsangehörigen und Feuerwehrmännern vorerst einmal aus dem Gefahrenbereich gebracht und der Ölalarmdienst der Steiermärkischen Landesregierung angefordert. Von Herrn Ing. Heinz des Ölalarmdienstes wurde die Feststellung getroffen, daß die Chromsäurefässer sicher abgestellt wurden und keine weitere Gefahr bestand.

Zu Beginn der Inbetriebnahme der neuen Glasfabrik wurde dort eine große F- und B-Übung abgehalten. Diese wirkte sich beim Feuerwehreinsatz sehr positiv aus, denn ein Teil der anrückenden Feuerwehrmänner besaß durchaus schon Ortskenntnis und war mit den vorgegebenen Löscheinrichtungen, Wasserbezugsstelle, Ringleitung und Unterflurhydranten um das gesamte Fabriksobjekt vertraut, so daß sich die eingesetzten Tanklöschfahrzeuge alle selbst mit Löschwasser versorgen konnten sowie die Trockenleitung mit den Durchausgängen bei allen Betriebseingängen. Die Zu- und Abfahrten zum Werk Technoglas wurden in mustergültiger Weise von Beamten des Gendarmeriepostens Voitsberg geregelt, so daß die Feuerwehreinsatzfahrzeuge ungehindert zu- und abfahren konnten.

Die schnelle Alarmierung laut Alarmplan und das konzentrierte Eintreffen der Einsatzgruppen mit schlagkräftigem Einsatz waren mitbestimmend für diesen Einsatzserfolg. Als Einsatzleiter fungierten FTB (Feuerwehrtechniker) Ing. Klaus Gehr und BI Günter Höller der Freiwilligen Stadtfeuerwehr Voitsberg. Sie wurden bestens unterstützt von HBI Hermann Rupprecher und EOBI Ewald Stroißnig der Freiwilligen Stadtfeuerwehr Bärnbach. Stadtfeuerwehrkommandant Franz Gehr konnte sich bei seinem Eintreffen an der Einsatzstelle vom gutlaufenden Feuerwehreinsatz überzeugen.

In weiterer Folge erschienen an der Einsatzstelle Bürgermeister Helmut Glaser mit Vizebürgermeisterin Gerti Sattler und Vizebürgermeister Arnold Heidtmann, Bezirksfeuerwehrkommandant-Stellvertreter BR Erwin Draxler, ORR Dr. Schantl in Vertretung des Bezirkshauptmannes sowie Gendarmerie-Bezirkskommandant Major Franz Triebel und Gendarmerie-Postenkommandant Gerhard Tripp.

Erfreulicherweise waren während des Einsatzes weder bei den Firmenangehörigen noch bei den Feuerwehrmännern Verletzungen zu beklagen. Ab 16.30 Uhr konnten einzelne Einsatzgruppen abgezogen werden. Die Freiwillige Stadtfeuerwehr Voitsberg verblieb bis 20 Uhr im Einsatz. Die Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten durch Firmenangehörige wurden sofort in Angriff genommen. Am Sonntag wurde mit der Reparatur der beschädigten Wanne begonnen. Hiebei standen zwei Tanklöschfahrzeuge der FF Voitsberg mit Mannschaft bis 16 Uhr in Bereitschaft. ABI Franz Gehr

NZ Samstag 30. Oktober 1993 **Tagesgeschehen**

Schmelzofen barst: Millionenschaden

Rund 60 Tonnen 1500 Grad heißes Glas ergossen sich gestern nachmittag nach dem Bruch eines Schmelzofens in einer Voitsberger Glasfabrik. Der Schaden geht in die Millionen, verletzt wurde niemand. 215 Feuerwehrleute standen stundenlang im Einsatz.

VOITSBERG. Gegen 13.45 Uhr war gestern die Glaswanne eines Schmelzofens in der Technoglas ProduktionsgesmbH in Voitsberg gebrochen. Die Folge: Rund 60 Tonnen heißes Glas mit einer Temperatur von rund 1500 Grad Celsius flossen aus und ergossen sich in die Produktionshalle und in die Kellerräume. Die rund 60 bis 70 zu diesem Zeitpunkt in der Hal-

le Beschäftigten bemerkten den Schaden sofort und konnten sich so rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Wie Abschnittsbrandsinspektor Franz Gehr, 65, von der Voitsberger Feuerwehr erklärte, waren elf Wehren mit rund 30 Fahrzeugen und 215 Mann im Einsatz, um Hunderttausende Liter Wasser in die glasüberfluteten Räume zu pumpen. „Das ist die einzige Möglichkeit, das Glas zum Erstarren zu bringen“, erklärte Gehr. Auch Gendarmerie und Rotes Kreuz standen parat, die Unglücksursache wurde von einem Sachverständigen der Gendarmerie-Kriminalabteilung untersucht. Als wahrscheinlich galt vorerst Materialermüdung bei dem Schmelzofen.

Der Betrieb an der geborstenen Wanne mußte stillgelegt werden, der andere Glasofen läuft jedoch weiter. Wie hoch der Schaden ist, war gestern noch ungeklärt, er geht aber sicher in die Millionen.